

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abkürzungen	17
A. Einleitung	19
Erstes Kapitel:	
Sportorganisationsrecht	22
B. Die privaten Organisationsstrukturen im Sport	22
I. Grundlagen	22
1. Der Begriff des Vereins	22
2. Historische Wurzeln des Sportvereinswesens	23
3. Motive für die Wahl der Rechtsform „Verein“	24
4. Folgen der Rechtsfähigkeit	26
5. Realstruktur und gesellschaftliche Bedeutung der Sportvereine	27
II. Die innere Struktur der Sportvereine	28
1. Grundzüge des „Normalvereins“	28
a) Die Organisationsverfassung	28
b) Mitgliedschaft	29
c) Haftungsverfassung	30
d) Finanzverfassung	32
aa) Mitgliedsbeiträge	32
bb) Spannungsverhältnis zwischen Einnahmenstruktur und Rechtsform	33
cc) Folgen und Ahndung der Rechtsformverfehlung	35
2. Der Gesamtverein	36
III. Die Verwaltung des Sports auf nationaler Ebene	37
1. (Pyramidenförmige) Hierarchiebildung	38
2. Das Ein-Platz-Prinzip	39
3. (Historische) Gründe für die hierarchische, monopolartige Verbandsstruktur	40
4. Das Verhältnis der verschiedenen Hierarchiestufen zueinander	41
5. Blick ins Ausland	41
a) Verbreitung der Rechtsform „Verein“	41
b) Hierarchiebildung und Sportverwaltung	42
aa) Beispiel Frankreich	43
bb) Das US-amerikanische Sportmodell	44

IV. Die Verwaltung des Sports auf internationaler Ebene	44
1. Konzentration der Sportverbände in Europa und in der Schweiz	45
2. Das IOC	46
a) Zweck	46
b) Mitgliedschaft	47
c) Organe des IOC	47
3. Die WADA	47
a) Zweck	48
b) Organe	48
V. Aktuelle Probleme und Entwicklungen im privaten Sportorganisationsrecht	48
1. Der Einfluss der Kommerzialisierung und Professionalisierung	48
a) Umwandlung und Beseitigung der Rechtsformverfehlung	49
b) Professionalisierung der Geschäftsführung	49
c) Sportökonomische Zwänge	50
d) Wachsende Abhängigkeiten	52
2. Mediatisierung und Kontrolldefizit der Verbandsspitze	53
3. Der Einfluss der Trend- und Freizeitsportangebote	54
4. Einfluss der Internationalisierung und Europäisierung auf das Vereinsrecht	55
C. Überblick über die staatlichen Organisationsstrukturen im Sport	56
Zweites Kapitel:	
Die Rahmenbedingungen der organisierten Sportausübung	60
D. Zuständigkeit für die Rahmenbedingungen der organisierten Sportausübung	60
I. Die sachliche Reichweite der Vereins- und Verbandsautonomie	61
1. Die Normsetzungsbefugnis der Verbände	61
2. Die Normanwendungsbefugnis und die Disziplinargewalt der Verbände	61
3. Ausnahmen von der Primärzuständigkeit der Sportverbände und -vereine	63
II. Die persönliche Reichweite der Vereins- und Verbandsautonomie	65
1. Grundsätzlich keine automatische Bindungswirkung an die Regelwerke mit Erlass	65
2. Die verschiedenen Lösungen, um eine Bindungswirkung der Regelwerke herbeizuführen	66
a) Bindung durch unmittelbare Verbandsmitgliedschaft	66
b) Bindung durch Satzungsketten	67

aa)	Die Verpflichtung, die Regelwerke der Verbandsspitze nach „unten“ weiterzugeben	67
bb)	Die Pflicht, die wesentlichen Grundentscheidungen in der Satzung selbst zu regeln	68
c)	Bindung durch Vertrag	70
aa)	Zulässigkeit von Regelanerkennungsverträgen	70
bb)	Arten von Regelanerkennungsverträgen	71
cc)	Zustandekommen von Regelanerkennungsverträgen	72
dd)	„Dynamische Verweisungen“ in Regelanerkennungsverträgen	74
d)	Vor- und Nachteile der verschiedenen Bindungsmöglichkeiten	75
e)	Blick ins Ausland	76
E.	Die Grenzen der Normsetzungs- und -anwendungsbefugnis der Sportverbände	77
I.	Die Grenzen der Normsetzungsbefugnis	77
1.	Besonderer Schutz der Individualinteressen des Sportlers	78
a)	Die Ausgangslage	78
b)	§ 242 BGB als Ausgleich für das Schutzdefizit zulasten der Sportler	80
aa)	Funktionsweise des § 242 BGB	80
bb)	Die berücksichtigungsfähigen Interessen	81
cc)	Der Abwägungsprozess	82
c)	Blick ins Ausland	83
2.	Der Schutz von Allgemeininteressen	83
a)	Die Errichtung und Verwirklichung eines gemeinsamen Marktes	84
aa)	Ausgangslage	84
bb)	Unmittelbare Drittwirkung der Grundfreiheiten zum Schutz des Binnenmarktes	84
cc)	Der Abwägungsprozess	86
b)	Der Schutz des Wettbewerbs	87
aa)	Adressat des GWB und der Art. 101, 102 AEUV (alt Art. 81, 82 EGV)	87
bb)	Der kartellrechtliche Prüfungsmaßstab	88
cc)	Das Verhältnis der verschiedenen Kontrollmaßstäbe zueinander	89
3.	Beispiele für typische Konfliktlagen	89
a)	Sportspezifische Regeln, insbesondere Spielregeln	89
b)	Nominierungs- und Auswahlkriterien für Wettkämpfe	91
c)	Transferbeschränkungen	92
aa)	Zeitliche Beschränkungen von Transfers	92

10

c)	Kontrolle durch staatliche Gerichte	121
aa)	Prüfungsmaßstab und Prüfungsgegenstand . . .	121
bb)	Entscheidungsbefugnisse des staatlichen Gerichts	122
d)	Kontrolle durch (echte) Schiedsgerichte	122
aa)	Merkmale der Schiedsgerichtsbarkeit und Abgrenzung von der Verbandsgerichtsbarkeit . .	123
bb)	Vorteile und Nachteile der Schiedsgerichtsbar- keit	125
cc)	Court of Arbitration for Sports (CAS) / Tribunal Arbitral du Sport (TAS)	128
dd)	Basketball Arbitration Tribunal (BAT)	130
ee)	Deutsches Sportschiedsgericht	132
e)	Zum einstweiligen Rechtsschutz im Speziellen	133
aa)	Zulässigkeit des einstweiligen Rechtsschutzes vor staatlichen Gerichten	133
bb)	Arten des einstweiligen Rechtsschutzes	134
cc)	Voraussetzungen für den Erlass einer einstweili- gen Maßnahme	135
2.	Kontrolle von Amts wegen	136

Drittes Kapitel:

Rechtliche Fragestellungen im Zusammenhang mit der eigentlichen Sportausübung

F.	Der Anspruch auf Teilnahme am organisierten Sportbetrieb	138
I.	Aufnahme und Aufnahmeanspruch in einen Sportverein . . .	138
1.	Der Grundsatz	139
2.	Ausnahmsweise Aufnahmeanspruch	139
a)	Kartellrechtlicher Aufnahmeanspruch	139
b)	Allgemein zivilrechtlicher Aufnahmeanspruch	140
c)	Aufnahmeanspruch nach AGG	140
d)	Zusammenfassung	141
II.	Abschluss und Anspruch auf Abschluss einer rechtsgeschäftli- chen Teilnahmeberechtigung	142
1.	Aufnahmeanspruch aufgrund vertraglicher Selbstbestim- mung	143
2.	„Aufnahmeanspruch“ kraft Gesetzes	144
G.	Rechtsbeziehungen, in die die Sportausübung eingebettet ist . . .	146
I.	Die Rechtsbeziehung zwischen Sportler und Verein	146
1.	Rechtsbeziehung auf der Grundlage einer Vereinsmitglied- schaft	146
a)	Begriff und Inhalt der Vereinsmitgliedschaft	146
b)	Besondere Rechte und Pflichten im Einzelnen	147

aa)	Anspruch auf Teilnahme an Wettkämpfen	147
bb)	Die Pflicht zur Sportausübung	147
cc)	Der Anspruch auf „finanzielle Zuwendungen“ .	148
2.	Rechtsbeziehungen auf der Grundlage einer (gesonderten) vertraglichen Vereinbarung	148
a)	Die verschiedenen Alternativen	148
aa)	Merkmale der einzelnen Verträge	149
bb)	Das Merkmal „persönliche Abhängigkeit“	149
cc)	Das Merkmal „Entgeltlichkeit“	151
b)	Abgrenzung des Arbeitsverhältnisses von der Vereins- mitgliedschaft	151
aa)	Das Merkmal „Weisungsgebundenheit“	152
bb)	Das Merkmal „Zwecksetzung“	152
c)	Überblick über die Folgen einer Arbeitnehmerstellung	153
aa)	Der Beschäftigungsanspruch	153
bb)	Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	154
cc)	Urlaubsanspruch und Urlaubsentgeltanspruch .	157
dd)	Kündigung und Kündigungsschutz	160
ee)	Einseitige Verlängerungsoptionen	166
ff)	Vermittlung von Sportlern	167
gg)	Arbeitnehmerhaftung	171
hh)	Betriebliche Mitbestimmung	171
ii)	Inhaltskontrolle von Arbeitsverträgen	173
II.	Rechtsbeziehungen zwischen Sportler und Verband	174
1.	Anwendung arbeitsrechtlicher Grundsätze	175
2.	Anwendung vereinsrechtlicher Grundsätze	176
3.	Besonderheiten bei über die Regelanerkennung hinaus- gehenden Pflichten	176
III.	Rechtsbeziehungen zwischen Sportler und Veranstalter	177
H.	Schäden im Rahmen der Sportausübung	178
I.	Zivilrechtliche Verantwortung im Rahmen der Sportausübung	178
1.	Die Haftung des Mitsportlers	178
a)	Fallgruppe: Körper- und Gesundheitsverletzung . .	179
aa)	Regelwerk enthält eine Konkretisierung des all- gemeinen Rücksichtnahmegebots	180
bb)	Regelwerk enthält keine Konkretisierung des all- gemeinen Rücksichtnahmegebots	182
cc)	Besonders gefährliche Sportarten	183
dd)	Umfang des Schadensersatzes	183
b)	Fallgruppe: Allgemeine Vermögensschäden	184

2.	Die Haftung des Vereins und der von ihm eingesetzten Personen gegenüber dem Sportausübenden	185
a)	Persönliche Haftung der vom Verein eingesetzten Personen	185
aa)	Verschulden	185
bb)	Kein reduzierter Verschuldensmaßstab	187
cc)	Geschütztes Rechtsgut	187
b)	Die Haftung des Vereins für die von ihm eingesetzten Personen	188
aa)	Haftungsgrundsätze	188
bb)	Haftungsfreizeichnung	189
c)	Besondere Haftungskonstellationen zulasten des Vereins	191
d)	Anspruch auf Freistellung gegenüber dem Verein	192
3.	Haftung des (Wettkampf-)Veranstalters gegenüber dem Sporttreibenden	193
a)	Haftungsgrundlage	193
b)	Die haftungsauslösenden Pflichten des Veranstalters	194
aa)	Art und Umfang des Schadensverhütungsaufwands	195
bb)	Grenzen des Schadensverhütungsaufwands	196
c)	Einstandspflicht für (Hilfs-)Personen	197
d)	Beispiele	197
e)	„Mitverschulden“	198
f)	Haftungsfreizeichnung	199
II.	Versicherungsschutz	199
1.	Gesetzlicher Versicherungsschutz	200
a)	Gesetzliche Krankenversicherung	200
b)	Gesetzliche Rentenversicherung	201
c)	Gesetzliche Unfallversicherung	201
aa)	Versicherungsschutz	201
bb)	Haftungsprivilegierung infolge gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes	203
2.	Privater Versicherungsschutz	204
a)	Private Krankenversicherung	204
b)	Private Unfallversicherung	205
c)	Private Haftpflichtversicherungen	205
III.	Strafrechtliche Verantwortlichkeit im Rahmen der Sportausübung	206
1.	Verhältnis zur vereinsrechtlichen Disziplinargewalt	206
2.	Insbesondere zur Körperverletzung bei Regelübertretungen	207

Viertes Kapitel:

Recht der Sportfinanzierung	209
J. Die private Sportfinanzierung	209
I. Werbung	209
1. Der Sportler als Werbeträger	210
a) Die hinter dem Werbeträger „Sportler“ stehenden Rechtspositionen	210
aa) Das Namensrecht	211
bb) Der Bildnisschutz	213
cc) Der Allgemeine Persönlichkeitsschutz	215
b) Die Einwilligung in die Sportwerbung	217
aa) Erteilung und Reichweite der Einwilligung	217
bb) Die vertragliche Einräumung von Nutzungs- und Werberechten gegen Entgelt (Sponsoring)	218
cc) Verpflichtung zur Einwilligung in Werbemaßnahmen aufgrund anderweitiger Rechtsbeziehungen	220
c) Unterstützung des Sportlers bei der Vermarktung seines sportlichen Erfolges durch Dritte	223
aa) Berufsrechtliche Anforderungen an den Sportmanager	223
bb) Die rechtliche Einordnung von Sportmanagementverträgen	223
cc) Grenzen der Gestaltungsfreiheit	223
2. Die Vereine und Verbände als Werbeträger	224
II. Die Vergabe von „Fernsehrechten“	226
1. Der „Eigentümer“ bzw. Inhaber der Fernsehrechte	226
2. Der Handel mit den Fernsehrechten	229
a) Exklusivität und Schutz sonstiger Nachfrager	230
b) Exklusivität und Informationsanspruch der Allgemeinheit	230
c) Exklusivität durch gemeinsame Vermarktung	231
III. Sportwetten	232
1. Die (Un-)Zulässigkeit von Sportwetten	233
a) Grundsätzliches Verbot (§§ 284 ff. StGB)	233
b) Ausnahmen vom Verbot	234
2. Vereinbarkeit der gegenwärtigen Regelungen mit den Grundrechten und den europäischen Grundfreiheiten	234
a) Vereinbarkeit mit Grundrechten	234
b) Vereinbarkeit mit europäischen Grundfreiheiten	236
3. Ausblick	237
IV. Stiftung Deutsche Sporthilfe	237

K. Sportfinanzierung der öffentlichen Hand	238
I. Die unmittelbare Sportförderung	239
II. Die mittelbare Sportförderung	240
1. Steuervergünstigungen für Sportvereine	240
a) Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit	240
b) Folgen der Gemeinnützigkeit	242
aa) Der Grundsatz	242
bb) Sonderproblem: wirtschaftliche Geschäfts- betriebe	243
2. Steuervergünstigungen für vom Verein eingesetzte Per- sonen	244
3. Steuervergünstigungen für Dritte	244
III. Die Fernsehlotterie „Glücks-Spirale“	245
Auswahl der verwendeten Literatur zum Sportrecht	247
Stichwortverzeichnis	249